



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Getrennt- und Zusammenschreibung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einführung	5
-------------------------------------	---

	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Kernbereich		
Übung 1: Substantivkomposita; Wortgrenzen erkennen	8	51
Übung 2: Substantivkomposita; Substantiv-Substantiv (Einzelwörter)	10	52
Übung 3: Substantivkomposita; Substantiv-Substantiv (im Satz)	11	53
Übung 4: Substantivkomposita; Adjektiv-Substantiv	12	54
Übung 5: Substantivkomposita; Verbstamm-Substantiv (mit Bild)	13	55
Übung 6: Substantivkomposita; Präposition-Substantiv	14	56
Übung 7: Substantivkomposita; Wiederholung	15	57
Übung 8: Substantivkomposita; Diktat	17	58
Übung 9: Adjektivkomposita; Substantiv-Adjektiv	18	60
Übung 10: Adjektivkomposita; Adjektiv-Adjektiv	19	61
Übung 11: Adjektivkomposita; Verbstamm-Adjektiv	20	63
Übung 12: Adjektivkomposita; Wiederholung	21	64
Übung 13: Ableitungen von geographischen Eigennamen auf -er	22	65
Übung 14: Verbkomposita; Untrennbare Verben (Präfix-Verb)	23	66
Übung 15: Verbkomposita; Partikelverben 1 (Präposition-Verb-Verbindung)	24	67
Übung 16: Verbkomposita; Partikelverben 2 (Adverb-Verb-Verbindung)	25	69
Peripherie		
Übung 17: Substantiv und Verb als Wortgruppe (regelmäßig)	26	71
Übung 18: Substantiv und Verb als Wortgruppe (nicht eindeutige Fälle)	27	72
Übung 19: Substantiv-Verb-Verbindung (trennbar)	28	73
Übung 20: Substantiv-Verb-Verbindung (nicht trennbar)	29	75
Übung 21: Adjektiv-Verb-Verbindung	30	76
Übung 22: Verb-Verb-Verbindung	31	78
Übung 23: „kennenlernen“ und „sein“	32	80
Übung 24: Partizipien; Einführung	33	81
Übung 25: Partizipien; Getrenntschreibung (Partizip-Adjektiv, Substantiv-Partizip)	34	82
Übung 26: Partizipien; Ausnahmen zur Getrenntschreibung (1)	35	84

	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Übung 27: Partizipien; Ausnahmen zur Getrenntschreibung (2)	36	85
Übung 28: Substantivierungen	37	86
Übung 29: Bindestrich	39	87
Übung 30: Straßennamen (Zusammen- und Getrenntschreibung)	40	88
Übung 31: Straßennamen (Bindestrich)	41	89
Übung 32: Infinitiv mit „zu“	42	90
Übung 33: Zeitangaben	44	92
Übung 34: Wiederholung	45	94
 Regeln		
Regeln auf einen Blick (Kernbereich)		99
Regeln auf einen Blick (Peripherie 1)		100
Regeln auf einen Blick (Peripherie 2)		101
Regeln auf einen Blick (Peripherie 3)		102
Regeln auf einen Blick (Sonstiges)		103

Vorwort und Einführung

Liebe Leserinnen und Leser,

Sprache und Schrift sind echte kulturelle Errungenschaften, die es ohne Wenn und Aber verdienen, ernst genommen zu werden. All ihre Eigenheiten sind sehr viel mehr als bloßer Lernstoff. Gerade die Feinheiten, die über das Zusammensetzen von ansonsten getrennten Wörtern zum Ausdruck gebracht werden können, unterstreichen dies: Jemand möchte mit seinem fahrbaren Untersatz mehr hermachen und ihn „tieferlegen“, sich dann aber womöglich am Abend in der Sauna „tiefer legen“, weil ihm auf der oberen Sitzbank einfach zu heiß geworden ist.

Unser Werk zur Getrennt- und Zusammenschreibung ist insofern ein Plädoyer dafür, den im Laufe von Jahrhunderten angesammelten Reichtum an Nuancierungsmöglichkeiten nicht als verzichtbaren Bildungballast anzusehen.

Leider aber gibt es in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz dazu, Komposita mehr und mehr getrennt zu schreiben. Dies ist eines der Danaergeschenke der Bemühungen um eine Rechtschreibreform, die freilich just an diesem Punkt willkürlich abgebrochen wurde; kein Wunder, dass im Laufe der Jahre etliche dieser ursprünglich verordneten Änderungen wieder zurückgenommen werden mussten. Das Einzige, was geblieben ist und sich zusehends verstärkt, ist die Unsicherheit darüber, wann denn nun etwas getrennt und was wann zusammengeschrieben werden muss. Diese Unsicherheit macht leider auch nicht vor unseren Schulen halt, weshalb sowohl Lehrkräften, erst recht aber den Lernenden die Getrennt- und Zusammenschreibung als besonders schwierig erscheint; sie ist zu einem ziemlich unbeliebten Thema im Rechtschreibunterricht geworden.

„Getrennt, getrennt!“ - ?

Es ist noch nie ein probates Rezept gewesen, mit Blick auf schwächere Lerner oder gar auf jene Teile der Bevölkerung, für die Sprache und Schrift zur immer größeren Herausforderung wird, die Ansprüche herunterzuschrauben. Vielleicht lässt sich durch Akzeptieren von Fehlschreibungen das Niveau heben – allerdings nur auf dem Papier, das bekanntlich geduldig ist. Und ob unsere Gesellschaft, die entscheidend auf Sprache und Schrift als Kommunikationsmedium angewiesen ist, ein offenes Ohr für die Hoffnung hat, dass es durch Verzicht auf Präzision womöglich gelingen könne, Selektions- und Segregationsprozesse abzumildern? Kaum.

Zusammenschreibungen haben ihren (neuen) Sinn.

Die deutsche Sprache macht die Bildung neuer Wörter durch bereits vorhandene möglich, indem diese zusammengefügt werden. Dies ist einfach und genial zugleich, denn durch das bloße Verschmelzen zweier ansonsten unabhängiger Wörter entsteht ein weiteres Wort mit einer anderen, manchmal konkreteren, oft aber auch einer abstrakteren, buchstäblich übertragenen Bedeutung. Nicht selten lässt sich der Sachverhalt oder ein Gegenstand präziser und bestimmter beschreiben, wie z. B. „Rotweinglas“, „Handtaschenriemen“, „blitzschnell“ oder „kuschelweich“.

Dabei ist es kein Wunder, dass häufig, aber keineswegs immer, in der neuen Bedeutung dieses Kompositums die Herkunft erkennbar ist.

Dem erfahreneren Schreiber hilft es meist, wenn er sich unsicher ist, beide Varianten aufzuschreiben oder sich vorzusagen und dabei auf die unterschiedliche Bedeutung zu achten: einmal getrennt, einmal ohne Spatium. Immer dann, wenn es einen neuen, zusätzlichen Sinn ergibt, der über die beiden getrennt geschriebenen Wörter hinausgeht, sollte man diese Konstellation einer Zusammensetzung beibehalten.

So wird entweder ein Wort näher beschrieben (Gartentor: Das Tor zum Garten) oder eines mit völlig anderer Bedeutung kreiert (Grünschnabel = Neuling). Der Kreativität sind dabei wenig Grenzen gesetzt, das heißt, dass das Ergebnis von (beliebig vielen) zusammengefügt Wörtern nicht unbedingt

schon im Duden oder in ähnlichen Werken aufgeführt sein muss, beispielsweise *puderzuckersüß*. In der Regel sind auch sehr originelle Neubildungen für den Leser verständlich.

Kernbereiche oder Spitzfindigkeiten? Wie lässt sich die Getrennt- und Zusammenschreibung unterrichten?

Natürlich gibt es Zweifelsfälle, die nicht mit schlichten Hinweisen erobert werden können, jedoch ist der *Kernbereich* derjenigen Wörter, die regelhaft zusammengeschrieben werden und trotzdem vielen Lernenden Probleme bereiten, eigentlich gut vermittelbar. Es ist deshalb zweckmäßig, nicht ausgerechnet mit den durchaus häufigen Spitzfindigkeiten zu beginnen, sondern eben mit dem erwähnten Kernbereich, der nach dem Durcharbeiten einer überschaubaren Anzahl an Übungen bereits eine nicht zu unterschätzende Sicherheit bietet, was die grundlegenden Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung betrifft. Die schwierigeren Fälle folgen daran anschließend und sollten je nach Leistungsstand, Motivation und Notwendigkeit ausgewählt werden.

Versuchen Sie, als Lernbegleiter den Lernenden ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass es verschiedene Varianten der Zusammenfügung ansonsten eigenständiger Wörter gibt und dass es spannend und unterhaltsam sein kann, sich gemeinsam den neuen Bedeutungen anzunähern. Auf diese Weise vermitteln Sie ein Gespür für die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die die eigene oder neue Sprache bereithält. Der tiefere Sinn der Aufhebung mancher Getrenntschreibung erschließt sich so fast nebenbei.

Das vorliegende Heft ...

... ist so konzipiert, dass es sich gleichermaßen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, für Studierende und auch für Erwachsene eignet, die sich mit dem Thema näher beschäftigen wollen oder aus beruflichen Gründen auseinandersetzen müssen.

Der erste Teil beinhaltet sämtliche **Übungen**, die in einer **sinnvollen Reihenfolge** angeordnet sind und theoretisch eine nach der anderen durchgearbeitet werden können.

Es folgt der **Lösungsteil** inklusive **didaktischen Hinweisen** und **unerlässlichem Regelwissen** für die begleitende Person oder auch für den älteren Lerner.

Im letzten Teil sind die wichtigsten Regeln noch einmal in einer **kurzen Übersicht** zusammengefasst. Sie dienen mit erläuternden Beispielen dem schnellen Nachschlagen oder Rekapitulieren.

Etwas Hintergrundwissen vorab

Substantivverbindungen gehören der größten Gruppe von Komposita an und *müssen* zusammengeschrieben werden. Die leider zu beobachtende Tendenz der Getrenntschreibung (*Kohl Rouladen) ist offensichtlich der letzten Rechtschreibreform und dem daraus resultierenden Missverständnis geschuldet, dass man „jetzt doch alles getrennt schreiben könne“. Durch die wahllose Trennung entstehen jedoch falsch geschriebene Wortgruppen (Syntagmen), die ja eigentlich gerade den inhaltlichen Unterschied zu zusammengeschriebenen Komposita abbilden sollen.

Nach wie vor geht es also bei der GETRENNT- UND ZUSAMMENSCHREIBUNG um das Abgrenzen von *komplexen zusammengeschriebenen Wörtern und auseinandergeschriebenen Syntagmen*. Dabei liegen **zwei Prinzipien** zugrunde, die immer beide wirken, nämlich das Wortbildungs- und das Relationsprinzip¹:

1. Das **Wortbildungsprinzip**: Zwei oder mehr nebeneinanderstehende (Wort-)Stämme werden zusammengeschrieben, wenn sie zu einem Wort miteinander verbunden werden können. Hier geht es um die **morphologische Ebene**: Welche Zusammensetzungen sind möglich?

¹ (vgl. Fuhrhop, Nanna: Getrennt- und Zusammenschreibung. Kern und Peripherie, in: Schriftsystem und Schrift-erwerb, hrsg. v. Ursula Bredel, Astrid Müller, Gabriele Hinney, München/New York, 2010)

Zwei Beispiele:

- a) Wir trinken Wein aus *einem Glas*.

Einem und *Glas* kann man nicht verbinden, denn die Wörter stehen zwar nebeneinander, aber das Wort *Einemglas gibt es nicht und macht auch keinen Sinn.

- b) Wir trinken aus einem *Weinglas*.

Wein und *Glas* kann man zu einem Wort verbinden, denn sie stehen nebeneinander UND es ergibt sich aus der Zusammensetzung ein sinnvolles Wort.

2. Das **Relationsprinzip**: Einheiten, die innerhalb eines Satzes selbstständig sind, weil sie in satzgrammatischer Beziehung zu anderen Einheiten im Satz stehen, werden *getrennt* geschrieben. Hier geht es um den speziellen Kontext, in dem sich die Wörter im Satz befinden.

Zwei Beispiele:

- a) Der Lieferservice bringt *Partybrötchen*.

Nach dem **Wortbildungsprinzip** gibt es die Möglichkeit, *Partybrötchen* als EIN Wort zu interpretieren.

Nach dem **Relationsprinzip** fungiert *Partybrötchen* insgesamt als Akkusativobjekt des Satzes. (Wen oder was bringt der Lieferservice? *Partybrötchen*.) In diesem Satz bildet das Wort eine Einheit, die in grammatischer Beziehung zu einer anderen Einheit (*bringt*) steht. *Party* allein als Einheit würde hier keinen Sinn ergeben. Folge: Beide Prinzipien (Wortbildung und Relation) treffen zu. Deshalb: Zusammenschreibung.

- b) Der Lieferservice bringt für unsere *Party Brötchen*.

Nach dem **Wortbildungsprinzip** gäbe es wieder die Möglichkeit, *Partybrötchen* als EIN Wort zu interpretieren. Aber nach dem **Relationsprinzip** gebietet der Kontext hier Getrennschreibung, da *Party* und *Brötchen* nicht zur selben Satzeinheit gehören: *Brötchen* ist hier alleine das Akkusativobjekt zu *bringt*. (Was bringt der Lieferservice? *Brötchen*.) *Party* hingegen gehört zum Satzglied *für unsere Party* dazu. Oder anders: *Partybrötchen* als ein Wort würde im Satz b) keinen Sinn ergeben. Deshalb ist Getrennschreibung richtig.

Diese Prinzipien werden anhand von Beispielen aus dem regelhaften und zweifelsfreien Kernbereich der GETRENNT- UND ZUSAMMENSCHREIBUNG näher erklärt. Daran anschließend folgt die Peripherie, also das Randgebiet, mit kniffligeren und nicht immer eindeutigen Fällen. Aufgrund der Komplexität des Themas und der vielen Ausnahmen und Besonderheiten ist es notwendig, an einigen Stellen „Mut zur Lücke“ zu beweisen. Wir haben versucht, die wichtigsten Bereiche auf knappe, verständliche Weise darzustellen und dazu zielführende Übungen anzubieten, ohne den Lernenden mit allzu ausufernden Haarspaltereien zu quälen. Das Hauptaugenmerk lag also auf einer logischen, anschaulichen und vereinfachenden Vermittlung ohne viel schmückendes Beiwerk.

Dort, wo Zweifel bleiben, ist der Blick ins Wörterbuch nach wie vor hilfreich und selbstverständlich erlaubt.

Alles Gute, viel Freude und Erfolg wünschen

Petra Schönweiss, Friedrich Schönweiss und das Lernserver-Team

Übung 1

Substantivkomposita; Wortgrenzen erkennen (1)

Manchmal sind kleine Dinge ganz schön wichtig. Wie zum Beispiel ein „**Spatium**“.
Du kennst das bestimmt, nur wird diese Bezeichnung nicht sehr oft verwendet.

Was also ist ein „Spatium“?

„Spatium“ nennt man die **kleine Lücke** zwischen den einzelnen Wörtern eines geschriebenen Satzes. Die Mehrzahl lautet „Spatien“.

Lies die folgenden Sätze. Wie ist das, wenn die kleinen Lücken fehlen?

Lena und Susi sind dreizehn und gehen in dieselbe Klasse.

Si treffen sich oft und plaudern über vieles.

Manchmal tanzen sie ein wenig oder gehen wandern.

Antwort:

Meist wissen wir genau, wo ein Wort endet und wo wir die Lücken setzen müssen.
Wenn du aber mal unsicher bist, kannst du dir durch drei gezielte Handlungen helfen, nämlich durch: *Ersetzung*, *Umstellung* und *Einschub*.

1. Ersetzung: Jedes Wort kann durch ein anderes *ersetzt* werden.

Beispiel:

Heute	gehen	wir	ins	Kino.
Morgen	läuft	ihr	zum	Bus.

2. Umstellung: Die einzelnen Satzglieder können *umgestellt* werden.

Beispiel:

Heute	gehen	wir	ins	Kino.
Gehen	wir	heute	ins	Kino?
Ins	Kino	gehen	wir	heute.

Übung 1

Substantivkomposita; Wortgrenzen erkennen (2)

3. **Einschub:** Vor ein Wort kann man oft ein anderes *einschieben*.

Beispiel:

Heute	gehen	wir	ins	Kino.	
Heute	gehen	wir	ins	große	Kino.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Getrennt- und Zusammenschreibung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

